



Patenverein war der Burschenverein aus Schnaitsee (links). Die Fahnenträgerin Monika Reich vom Patenverein Schnaitsee und Sonja Gmeindl vom Festverein Obing (von links) mit ihren Gedenkbändern.

# Hoffnungen des Burschenvereins erfüllt

2000 Gäste waren zum Fest gekommen: 58 Vereine und vier Musikkapellen – Beitrag zu „gelebter Dorfgemeinschaft“

Obing (ca). Rund 2000 Gäste feierten mit dem Burschenverein „Frohsinn“ Obing bei schönstem Wetter das 110-jährige Gründungsfest. Mit 154 Mitgliedern sicherte sich der Burschenverein Pittenhart den Meistpreis. Den Zweitpreis errangen die Burschen aus Abendsberg.

58 Vereine und vier Musikkapellen bildeten einen schier unendlich erscheinenden Festzug vom Bierleit bis zur Berndl-Eiche. Pfarrer Martin Klein feierte in Konzelebration mit Pfarrer Valentin Tremmel und Diakon Wolfgang Mönzang den Festgottesdienst. In seiner Predigt verriet Klein, dass er zum Beitritt zum Burschenverein einfach überstimmt worden sei. Es erfülle ihn jetzt aber mit Ehre

und Stolz, dazu zu gehören. Der Verein stehe nämlich für Orientierung und Heimat, und jeder finde dort seinen Platz.

Die Burschen hätten sich Glaube, Arbeit und Nächstenliebe auf die Fahne geschrieben und würden dies auch immer wieder in ihren Aktionen bestätigen. So hätten sie sich in der Gemeinde bereits häufig sozial engagiert. Aber auch das biblische Motto „Dann sollst du zu

der Stätte zieh'n, die der Herrgott auserwählt, Mahl halten und fröhlich sein“ gelte für die Burschen. Möglicherweise sei das auch ein Grund, warum er nach der Jahreshauptversammlung des Burschenvereins am Dreikönigstag regelmäßig die Chorfeier in Albertsich verpasse.

Der Schirmherr des Burschenfestes, Bürgermeister Hans Thurner, und der Vertreter des Landkreises, Hubert Neuberger, würdigten den Verein in üblicher Weise und hoben besonders die Bedeutung einer gelebten Gemeinschaft und die Vermittlung traditioneller Werte für die

Jugend hervor. Der ursprüngliche Sinn des Vereins, eine Selbsthilfeeinrichtung für arme und kranke Mitglieder zu sein, habe sich zwar gewandelt. Aber mit der Vermittlung von Gemeinschaft und Geselligkeit leiste der Verein einen wichtigen Beitrag zur Dorfgemeinschaft.

Eineinhalb Jahre hatten sich die Burschen mit der Vorbereitung ihres Festes beschäftigt und viel Arbeit investiert. „Die Erwartungen und Hoffnungen des Burschenvereins haben sich unter der Schirmherrschaft unseres Bürgermeisters und mit Gottes Segen mehr als erfüllt,“ freute sich Armin G. Plank vom

Festauschuss. Bei der Rockparty am Freitag sei bis in die Morgenstunden für rockige Klänge gesorgt gewesen.

Am Samstag hätten die Zellberg Bauern einen ganz bunten gemischten Publikum bis Mitternacht so richtig eingeheizt. Das Bierzelt sei immer gut gefüllt gewesen.

So erwarte er auch für den Abschluss am heutigen Montag mit den „14 Heibe“ nochmals volles Haus. Die Besucher waren sich einig, dass die Obinger Festtage gelungen waren und freuten sich mit dem Burschenverein über gelebte bayerische Kultur und Geselligkeit.